

ERNTEBILANZ

„Wir merken die Folgen des Klimawandels“

Georg Pernkopf, Landwirt aus Wieselburg-Land, spricht über die heurige Ernte.

VON ALMA HEIGL

NÖN: Wie läuft die Ernte bisher?

Georg Pernkopf: Die Ernte war bis auf ein paar Niederschläge gut, wobei der Kornertrag und die Qualität leicht unterdurchschnittlich waren. Bei der Gerste war das auf den Gelbverzwergungsvirus zurückzuführen. Allgemein hatten wir mit Pilzkrankungen im Getreide zu kämpfen. Die Weizenqualität wurde vor allem durch Niederschläge verschlechtert. Der Strohertrag war gut. Die Preise sind auch unterdurchschnittlich, da wir bei dem Getreide vom Weltmarkt abhängen. Das

drückt auf die Stimmung der Landwirte.

Welche Erwartungen gibt es an die noch ausstehende Ernte?

Pernkopf: Der Mais hat sich im Frühjahr mäßig entwickelt, jetzt wird es aber besser. Die Sojabohnen sind gerade in einem guten Entwicklungszustand. Diese werden immer mehr angebaut, da sie durch den Klimawandel jetzt auch bei uns besser gedeihen. Wir warten gerade hoffnungsvoll auf etwas Niederschlag und hoffen dann auf eine gute Ernte. Wir erwarten

keine überdurchschnittliche Ernte aber zumindest eine durchschnittliche. Mit den Entwicklungen unserer Erdäpfel sind wir sehr zufrieden.

Gab es Ernteauffälle aufgrund von Unwettern?

Pernkopf: Bei uns in der näheren Umgebung nicht. Punktuell gibt es jedes Jahr Betriebe, die mit Ernteauffällen zu kämpfen haben, heuer war in der vor allem der Hagel natürlich ein Problem. Betroffen waren beispielsweise Landwirtschaften in Euratsfeld und Ferschnitz.

Welche Wünsche habt ihr das Wetter betreffend, damit der Jahrgang 2024 zufriedenstellend sein wird?

Pernkopf: Eine gleichmäßige Niederschlagsverteilung, wobei das dieses Jahr nicht so schlecht



▲ Georg Pernkopf hat eine Landwirtschaft in Weinzierl.
Foto: Georg Pernkopf

war. Die Erträge waren dadurch auch nicht schlecht, aber es hat schon bessere Jahre gegeben. Wir merken die Folgen des Klimawandels, wir müssen lernen, mit den längeren Wetterperioden umzugehen. Man kann mit reduzierter Bodenbearbeitung und mit der Sortenwahl entgegenwirken. Generell würden wir uns weniger Extremwetterereignisse wünschen.

ERNTEBILANZ

Ertrag ist durchwachsen

Wenig Regen und der frühe Vegetationsstart im Frühling sorgen dafür, dass der Ernteertrag heuer durchwachsen ist. Bezirksbauernkammer-Obmann Franz Rafetzeder zieht Bilanz.

VON CLAUDIA CHRIST

BEZIRK SCHEIBBS Als „durchwachsen“ bezeichnet Bezirksbauernkammer-Obmann Franz Rafetzeder die heurigen Ernteergebnisse im Bezirk. „Beim Getreide sind die Erträge durchschnittlich bis unterdurchschnittlich“, betont er. Als Gründe nennt er zu wenig Regen und den frühen Vegetationsstart. „Es gibt bei uns

eigentlich im Sommer keine richtigen Regentage mehr, sondern nur schauerartige Güsse oder lokale Gewitter, die oftmals sehr heftig ausfallen“, stellt er fest.

Glücklicherweise ist der Bezirk Scheibbs heuer bislang von Starkregen-Ereignissen überwiegend verschont geblieben. „Ernteschäden sind dadurch



◀ Bezirksbauernkammer-Obmann Franz Rafetzeder: „Es gibt keine richtigen Regentage mehr.“
Foto: Christ

kaum entstanden. Was wir aber auf jeden Fall beobachten können, ist, dass die Temperatur im Durchschnitt ansteigt.“ Obstbäume beginnen im Frühling immer zeitiger zu blühen, was nicht unbedingt dem Ertrag zugutekommt, auch wenn heuer ein besonders ergiebiges Obst-

jahr ist. Aber wenn die Pflanze zu schnell wächst, leidet die Qualität.“

Der ausbleibende Frost als Schädlingsregulator hat heuer dafür gesorgt, dass mehr Obstbäume und auch die Ziersträucher von Feuerbrand befallen sind. „Und auch dem Borkenkäfer kommt das heiße, trockene Wetter bei seiner Ausbreitung zugute und das sogar in höheren Lagen“, weiß Rafetzeder.

Für die noch bevorstehende Ernte von Mais, Soja und Zuckerrüben wird das Wetter im August noch sehr ausschlaggebend sein, denn da wird jetzt der Ertrag gebildet. „Dazu braucht es aber noch ein paar Regentage“, wünscht sich Rafetzeder.

MODELLPROJEKT

Getreideanbau in höheren Lagen

Im Naturpark Ötscher-Tormäuer wird das Projekt des Getreideanbaus in höheren Lagen erweitert. Es soll zeigen, wie sich Landwirtschaft an den Klimawandel anpassen kann.

BEZIRK SCHEIBBS, WIENERBRUCK

Das KLAR!-Programm möchte Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln und umsetzen. Die Region Ötscher-Tormäuer zeigt, wie nachhaltige Landwirtschaft und innovative Anpassungsstrategien Hand in Hand gehen können, um den Herausforderungen des Klimawandels zu be-

gegen. Auf etwa 800 Metern Seehöhe hat Landwirt Georg Wutzl vom Biohof Kobichl in Annaberg gezeigt, dass der Getreideanbau unter den Bedingungen des Klimawandels möglich und erfolgreich sein kann.

Bei der diesjährigen Ernte wurden rund 1,5 Tonnen Dinkel und 1,5 Tonnen Winterroggen geerntet. Alte Getreidesorten



▲ Die Region Ötscher-Tormäuer zeigt, wie nachhaltige Landwirtschaft und innovative Anpassungsstrategien Hand in Hand gehen können.

Foto: Georg Wutzl

sind durch ihre Robustheit dabei besonders gut an die veränderten klimatischen Bedingungen angepasst. Aus diesen Erfolgen heraus wird das Projekt erweitert. Der Versuchsacker bei der Ötscher-Basis in Wienerbruck wurde in diesem Jahr erweitert. Außerdem werden alpine Hafersorten und Buchweizen neu getestet. Ebenso ist im Herbst die Aussaat einer alten Winterroggensorte geplant, die weitere Erkenntnisse zur Anpassung von Getreidearten an die Region liefern soll. Zusätz-

lich wurde eine Mühle angeschafft, deren verarbeitete Produkte künftig bei den Bauernmärkten in der Ötscher-Basis erhältlich sein werden.

Die Region im Naturpark Ötscher-Tormäuer dient als Modell für andere Hochlagen und zeigt, wie durch gezielte Maßnahmen und Zusammenarbeit nachhaltige Lösungen gefunden werden können.

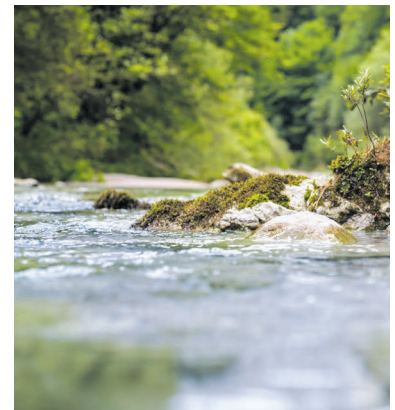
Das Projekt zeigt, wie innovative Ansätze helfen können, eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.



EVN
Energie. Wasser. Leben.

Unser
Sommer.
Unser
Wasser.

Auf die Zukunft schauen.



evn.at